

OLAF SUNDERMEYER

BLAUES LAND

Über Leben mit der AfD

HERDER The logo for Herder's 150th anniversary, featuring a large, stylized '4' and a smaller '5' that together form the number 150.

FREIBURG · BASEL · WIEN

Für Karl

© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2026
Hermann-Herder-Str. 4, 79104 Freiburg
Alle Rechte vorbehalten.
www.herder.de

Bei Fragen zur Produktsicherheit wenden Sie sich an
produktsicherheit@herder.de

Satz: Daniel Förster
Herstellung: GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany

ISBN Print: 978-3-451-07401-1
ISBN E-Book (E-Pub): 978-3-451-84584-0
ISBN E-Book (PDF): 978-3-451-84300-6

Inhalt

Einleitung: Ernstfall für die Demokratie?	7
---	---

Teil I: Botschaften aus dem »blauen Land«

Im Widerstand	17
Gewalttätige Vorarbeiter	45
Der Weg zur Macht	57
Angst macht Politik	77

Teil II: Der Kampf um die Vorherrschaft

Gaulands Erben	105
AfD macht Schule	121
Blauer Bewegungsapparat	127
Plötzlich Volkspartei	145
»Gegenkultur«	183
Generation Seitenscheitel	195
Wie eine Kaderpartei gemacht wird	205
Rasante Normalisierung im Osten	215
Blaue Flecken im Westen	231

Teil III: Überleben mit der AfD

Schaut auf die Nöte der Menschen, nicht auf die AfD!	263
Persönlichkeit zählt	265
Die Brandmauer wirkt	268
Aber: keine Ausgrenzung der Wähler oder bei Sachentscheidungen	270
Demokratie leben	272
 Anmerkungen	 276

Einleitung: Ernstfall für die Demokratie?

Die AfD verändert das politische Leben in Deutschland. In einigen Landstrichen ist sie tonangebend. Dort, wo die unter ihrem Einfluss geformte Gesinnungsgemeinschaft die kulturelle Vorherrschaft weitestgehend erreicht hat oder wo sie gute Aussichten hat, sie zu erreichen. Dort, wo die AfD stärkste politische Kraft ist: in einigen wenigen Regionen im Westen, die mit jeder Wahl größer werden, und flächendeckend im Osten Deutschlands.

Von hier aus berichte ich seit mehr als 20 Jahren. Und von hier aus beobachte ich die AfD und ihren Aufstieg seit der Gründung, die als dynamische Bewegungspartei erfolgt ist. Die Partei und ihr Parlamentsbetrieb – in den Kommunen, den Landtagen und im Bundestag – ist gemeinsam mit einer außerparlamentarischen Bewegung organisch gewachsen: Aus ihr zieht das System der AfD seine Kraft. Die wachsende Partei ist in einem politischen Vorfeld verwurzelt, aus dem sie wesentliche inhaltliche Impulse erfährt. Die AfD ist der größte Stein der sogenannten Mosaik-Rechten, in der unterschiedliche Gruppen mit dem Ziel zusammenarbeiten, rechte Politik gesellschaftsfähig zu machen, um schließlich politische Macht zu erlangen. Auf dem Weg dorthin agiert die AfD längst als organische Einheit und entwickelt sich im Eiltempo zur Kaderpartei. Wie die Parteiführung dieses theoretische Konzept der »Neuen Rechten« zunächst verinnerlicht hat und es nun umsetzt, zeige ich in diesem Buch, auch als Antwort auf seine Leitfragen:

Wie konnte die AfD in dieses reale Machtszenario gelangen? Wie verändert sie Politik und Gesellschaft, wo sie bereits die stärkste Partei ist? Welcher Umgang lässt sich mit dem politischen und gesellschaftlichen Zustand finden, der sich daraus ergibt, ohne den Rechtsstaat zu opfern und die Demokratie aufzugeben? Diesen Fragen folge ich in meinem Buch.

Begleiten Sie, liebe Leserinnen und Leser, mich ins »blaue Land« auf der Suche nach den Antworten. Diese finden sich, wo die AfD die stärkste Partei ist. Ich zeige Ihnen, wie genau sie dazu werden konnte, warum sie hier als »Volkspartei« wahrgenommen wird und wozu das führen kann.

Einige der Personen, die von Anfang an den politischen Wandel über die AfD mitbetreiben, ihn prägen, habe ich auf ihrem Weg immer wieder getroffen. Auch solche, die versuchen, ihn aufzuhalten. Über die Veränderungen habe ich in diesem Zeitraum fortschreibend berichtet: in Fernsehdokumentationen, Berichten und Interviews. In diesem Buch führe ich meine Beobachtungen systematisch zusammen. Dafür nehme ich Sie mit zu den Menschen, die sich mit der AfD auf den Weg zur Macht begeben haben: zu den Schauplätzen der Auseinandersetzung auf Straßen und Plätzen, in den Parlamenten sowie in den laut dröhnenden Empörungsraum der Bewegung, aus dem die AfD angetrieben wird.

Die AfD steckt dauerhaft im Wahlkampf

Die Wirksamkeit des Systems der AfD kommt auch im Westen Stück für Stück zum Tragen. Dafür müssen äußere und innere Bedingungen stimmen: die politische und soziale Situation vor Ort, die jeweils innere Verfasstheit der Partei und vor allem die Bereitschaft und Fähigkeiten ihrer Leute, sich an ihrem Wohnort, in ihrem Wirkungskreis durchzusetzen. Es ist eine Mission. Wo die AfD Erfolg hat, befindet sie sich meist dauerhaft im Wahlkampf, auch wenn ge-

rade keine Wahlen anstehen. Für sie ist Wahlkampf ein Dauerzustand. Keine andere Partei betreibt einen so hohen Aufwand unter Einsatz sämtlicher Ressourcen an Personal, Zeit, Geld und vor allem mit einem ausgeprägten ehrenamtlichen Engagement ihrer Mitglieder und Sympathisanten, die von ihrer Mission erfüllt sind: die gesellschaftlichen Verhältnisse drehen zu wollen.

Die AfD greift von Ost nach West aus

Dieses Konzept, mit dem sich die AfD im Osten im Laufe der Jahre als Volkspartei etablieren konnte, haben auch einzelne Landesverbände in Westdeutschland aufgegriffen: Raus aufs Land! In Rheinland-Pfalz konnte sie sich über diese Strategie in einigen Regionen ähnlich verankern und sie zum Teil des »blauen Landes« machen. Die AfD hat hier bei der Landtagswahl im März 2026 ihren Stimmenanteil im Vergleich zur vergangenen Wahl mehr als verdoppelt und das *bislang* beste Ergebnis bei einer Westwahl erzielt: Die AfD steht in ihrer Entwicklung dort, etwa an der Stelle, an der sie in Ostdeutschland spätestens nach wichtigen Landtagswahlen 2019 stand. Ähnliches gilt für einige andere westdeutsche Bundesländer. Die AfD kann sich aufgrund ihrer gewachsenen Gesamtstärke und mit den Erfahrungen aus den Ostverbänden nun im Westen schneller entwickeln.

Dagegen agieren die demokratischen Parteien hilflos und erfolglos. Etwa, wenn sie – wie in Rheinland-Pfalz geschehen – unmittelbar nach der Wahl noch das Minderheitenrecht der Opposition beschneiden, Untersuchungsausschüsse beschließen zu können. Statt sich inhaltlich mit der AfD auseinanderzusetzen und in die parlamentarische Auseinandersetzung zu gehen, wird die größte Oppositionspartei mit einer »Lex AfD« klein gehalten, zum Nutzen der Landesregierung. In seiner letzten Sitzung hatte der alte rheinland-pfälzische Landtag noch die Verfassung geändert. Reichte bislang ein Fünftel

der Abgeordneten aus, um einen Untersuchungsausschuss einzusetzen, muss es künftig ein Viertel der Parlamentarier sein: zu viel für die AfD. SPD, CDU und Grüne hatten ihren Antrag mit dem Erstarken der AfD begründet und damit, dass Untersuchungsausschüsse als politisches Instrument missbraucht werden könnten.¹

Aus eigener Kraft kann die AfD nun in Rheinland-Pfalz flächendeckend Wahlkreisbüros der zwei Dutzend Landtagsabgeordneten zu Bürgertreffpunkten ausbauen und sich so weiter in der Fläche sozial verankern, ganz so, wie die Parteifreunde im Osten es längst machen. Auch in Baden-Württemberg und Hessen stellt sie die stärkste Opposition in den Landtagen. Der Ost-West-Erfahrungstransfer greift und bringt der Partei den Erfolg, den sie selbst nur als Zwischenschritt versteht. Am stärksten ist die AfD dort, wo sie geeint *und* radikal ist. Dieser Kurs wird fortgesetzt.

Erfolg hat die AfD dort, wo sie geeint *und* radikal ist

Für die AfD sind Wahlen Etappen auf dem Weg zur Macht. Seit Beginn ihrer parlamentarischen Existenz dauert ihre politische Kampagne an, die vor allem aus den Fraktionen geführt und organisiert wird und an der bezahlte Mandatsträger und Mitarbeiter werkeln. Egal ob in den Stadträten und Stadtverordnetenversammlungen, in Landtagen, im Deutschen Bundestag oder im Europaparlament, die AfD nutzt systematisch die Möglichkeiten, die der Parlamentarismus ihr bietet. Ihre parlamentarische Arbeit ist wesentlicher Teil einer Kampagne mit dem Ziel der Machterlangung.

Meine Darstellung der AfD soll eines gewiss nicht sein: eine sich selbst erfüllende Prophezeiung. Denn ihr Erfolg ist keineswegs zwangsläufig. Diese Feststellung läuft dem weit verbreiteten Gefühl entgegen, der Aufstieg der AfD sei unaufhaltsam und münde automatisch in einer Machtposition, in der Exekutive. Dem ist keineswegs so, dem können viele Faktoren entgegenwirken: allgemeine

gesellschaftliche und politische Bedingungen, die sogenannte Großwetterlage, in erster Linie aber die Verfasstheit des demokratischen Lagers, das in Deutschland bislang noch die Mehrheit gegenüber der AfD-Position stellt. Dieses Lager entscheidet selbst darüber, ob es der AfD Macht überlässt, sofern diese nicht über eine absolute Mehrheit verfügt.

Insofern stellt sich vor jeder Wahl die Frage neu, wie und ob sich diese Mehrheit gegen die AfD organisiert. Wo das gelingt, hat die AfD keine Chance auf eine Regierungsverantwortung: Das werde ich in diesem Buch ausführlich darlegen.

Die AfD hat sich auf den Weg zur Macht begeben

Für den Erfolg der AfD kommt es neben der demokratischen Mehrheit natürlich auch auf die innere Verfasstheit der Partei an vor der jeweiligen Wahl, egal auf welcher Ebene. Gibt sie ein zerstrittenes Bild ab, wie etwa seit Jahren in den mitgliederstarken Landesverbänden von Bayern, vor allem aber von Nordrhein-Westfalen, erhält sie zu wenig Zustimmung außerhalb des eigenen politischen Milieus, um in eine reale Machtposition zu kommen.

Die AfD und zahlreiche ihrer Anhänger haben sich auf den Weg zur Macht begeben und tun alles dafür, dieses Ziel zu erreichen. Ob es aber gelingt? Noch weist die AfD dafür einige Defizite auf. Der größte Schwachpunkt von allen ist ihre inhaltliche Unentschiedenheit, weil sie sich auf wichtigen Themenfeldern nicht festzulegen vermag. Als Fundamentalopposition fällt das nicht ins Gewicht, von dort lässt sich alles versprechen und vertreten: unterschiedliche Positionen in der Außenpolitik – zwischen Trumps USA und Putins Russland – oder in der Wirtschaftspolitik –, zwischen libertären Einstellungen und dem sozialen Anspruch einer Arbeiterpartei, den einige in der AfD für sich reklamieren. Und dann gibt sie unterschiedliche Antworten auf die Frage, wer eigentlich zu Deutschland gehört

und wer nicht. Viele, vor allem viele sehr einflussreiche Personen in der AfD pflegen ein ethnisch-abstammungsmäßiges Volksverständnis, das dem Grundgesetz widerspricht. Es ist das Hauptargument für eine Einstufung durch den Verfassungsschutz als »rechtsextremistisch«, auch bei der Forderung nach einem Parteiverbot ist es wichtig. Auch deshalb vertritt die AfD offiziell den staatsbürgerlichen Volksbegriff, den viele in der Partei aber lediglich aus strategischen Gründen mittragen.

Außerdem fehlt es der AfD bislang *noch* an genügend geeignetem Personal, um den eigenen Machtanspruch auszufüllen. Die Partei ist durch die Wahlerfolge schneller gewachsen als ihr personeller Unterbau. Das wiederum liegt auch daran, dass ein Beschäftigungsverhältnis mit der AfD in der Regel in eine berufliche Sackgasse führt, im immer noch begrenzten Unterstützermilieu der Partei. Ein Dilemma ist das vor allem für junge Akademiker, ohne die keine hauptamtliche Fraktion, auch keine Partei auskommt. Ihre Führung hat dieses Defizit längst erkannt. Die Personalentwicklung gehört deshalb zu den vorrangigen parteiinternen Aufgaben der AfD, die sie vor den angestrebten möglichen Regierungsbeteiligungen erledigt haben muss (vgl. Kapitel »Wie eine Kaderpartei gemacht wird«).

Vom Stresstest zum Ernstfall für die Demokratie

Ich habe mit angesehen, wie sich ganze Regionen politisch einfärbt haben, zum »blauen Land« wurden. Nach dem erstmaligen Einzug der AfD in den Deutschen Bundestag 2017 habe ich in einem Buch über ihren wichtigsten Gründervater, Alexander Gauland, dessen erfolgreichen politischen Kurs als »Stresstest für die Demokratie«² beschrieben. Über zahlreiche Gespräche und Begegnungen mit Gauland habe ich frühzeitig gelernt, die AfD aus deren eigenem Blickwinkel und aus der Perspektive ihrer Anhänger zu betrachten, schon Jahre bevor sie in den Bundestag eingezogen war.

Die AfD ist schon lange nicht mehr der »gärrige Haufen«, als den Gauland sie in dieser Phase auch mir beschrieben hatte. In diesem »Haufen« kamen Mikroorganismen ohne Einfluss von außen zu einer gemeinsamen Wirkung. Gauland hat den Gärprozess betreut und zum Erfolg gebracht.

Nach ihm haben andere den »Haufen« innerhalb weniger Jahre zu einem hochtourigen Bewegungsapparat geformt. Nun entwickelt er sich weiter, nach mehr als zwei Legislaturperioden im Deutschen Bundestag, vielen Erfahrungsjahren in Landtagen und Kommunalparlamenten: zu einem Machtapparat mit dem Blick auf künftige Regierungsverantwortung. Bis hierhin hat Gaulands Kurs die Partei geprägt, er war richtungsweisend. Ich konnte darin einen Belastungstest erkennen, dem das demokratische Erfolgsmodell »Bundesrepublik« unterzogen wurde. Aus dem Stresstest ist aber der Ernstfall geworden: die reale Möglichkeit der AfD zur Macht.

Während die bundesweite Diskussion über die AfD in Politik und Medien über Talkshows, reichweitenstarke Meinungspodcasts, Bundestagsdebatten oder in politikwissenschaftlichen Abhandlungen aus der Distanz geführt wurde, hat die AfD – weitgehend ungerührt davon – ihre Machtbasis ausgebaut: in der Fläche, auf lokaler Ebene, vor allem auf dem Land, aber auch in einzelnen urbanen Sozialräumen, fernab der gut ausgeleuchteten Fernsehstudios und der Nervosität großstädtischer Newsrooms. Die – räumliche wie persönliche – Distanz ist einer der Gründe dafür, warum es so vielen Journalisten schwerfällt, die Gesinnungsgemeinschaft der AfD aus deren Logik zu verstehen.

Für die Wähler der AfD scheint es größtenteils unerheblich zu sein, ob öffentlich moralebewusst und intellektuell über ein Parteiverbot diskutiert wird oder ob die Partei vom Verfassungsschutz als rechtsextremistisch eingestuft wird. Auch hat sich die breite, öffentliche Skandalisierung von Missständen bei der AfD bislang nicht auf ihren Wählerzuspruch ausgewirkt.

Skandale wirken sich nicht auf Wählerzuspruch aus

Das zeigte sich beispielhaft nach Fällen der Vetternwirtschaft, Veruntreuung von Geld sowie mutmaßlicher Verstöße gegen das Parteiengesetz aus den Landesverbänden in Sachsen-Anhalt und Niedersachsen, über die seit Ende 2025 überregional berichtet worden war. Auf das AfD-Ergebnis bei anschließenden Landtagswahlen (Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz) hatte das ebenso wenig Auswirkung wie auf spätere Umfragewerte. Zwischenzeitlich avancierte die AfD schon zu dieser Zeit in den Umfragen zur bundesweit stärksten Partei.

Diese Erkenntnis aber, dass sehr viele Wähler der AfD immun gegen Vorwürfe sind, die gegen diese erhoben werden, scheint gesellschaftlich noch nicht durchgedrungen zu sein, augenscheinlich auch bei vielen Politikern nicht. Dafür verkämpfen sich noch immer zu viele von ihnen mit moralischen Anwürfen an die AfD, wie der Ritter von der traurigen Gestalt an den Windmühlen in der La Mancha. Weil sie es nicht besser wissen oder um der eigenen Klientel zu gefallen.

Aus der Nähe betrachtet zeigt das politische Leben mit der AfD oft ein gänzlich anderes Bild als von der großen politischen Bühne am Spreeknief im Berliner Regierungsviertel aus. Etwa in dem AfD-Landesverband, der unter der Führung von Alexander Gauland entstanden ist und früh erfolgreich war. In Brandenburg, einem der Aufstiegsorte der AfD, zeigt sie sich beispielhaft: radikal, in ihrem Personal, in ihrer Strategie und in ihrer lokalen Verwurzelung. Dort zeigt sich vieles, was für die gesamte Gesinnungsgemeinschaft Gültigkeit hat. Das aber lässt sich nicht in der Draufsicht begreifen, sondern nur aus unmittelbarer Nähe. Ich nehme Sie, liebe Leserinnen und Leser, daher mit ins »blaue Land«: Hier begegne ich den AfD-Anhängern und ihren Überzeugungen, sobald ich das Haus verlasse.